

Warum gabst du uns die tiefen Blicke

von Johann Wolfgang von Goethe

Notizen / Anmerkungen

1 Warum gabst du uns die tiefen Blicke,
2 unsre Zukunft ahnungsvoll zu schau'n,
3 unsrer Liebe, unsrem Erdenglücke
4 wä'nnd selig nimmer hinzutraun?
5 Warum gabst uns, Schicksal, die Gefühle,
6 uns einander in das Herz zu sehn,
7 um durch all die seltenen Gewühle
8 unser wahr Verhältnis auszuspähn?

9 Ach, so viele tausend Menschen kennen,
10 dumpf sich treibend, kaum ihr eigen Herz,
11 schweben zwecklos hin und her und
rennen

12 hoffnungslos in unversehnen Schmerz;
13 jauchzen wieder, wenn der schnellen
Freuden

14 unerwart'ete Morgenröte tagt.

15 Nur uns armen liebevollen Beiden

16 ist das wechselseitige Glück versagt,

17 uns zu lieben, ohn uns zu verstehen,

18 in dem anderen zu sehen, was er nie war,

19 immer frisch auf Traumglück auszugehen

20 und zu schwanken auch in Traumgefahr.

21 Glücklich, den ein leerer Traum beschäftigt!

22 Glücklich, dem die Ahnung eitel wär!

23 Jede Gegenwart und jeder Blick bekräftigt

24 Traum und Ahnung leider uns noch mehr.

25 Sag, was will das Schicksal uns bereiten?

26 Sag, wie band es uns so rein genau?

27 Ach, du warst in abgelebten Zeiten

28 meine Schwester oder meine Frau.

29 Kanntest jeden Zug in meinem Wesen,

30 spähtest, wie die reinste Nerve klingt,

31 konntest mich mit einem Blicke lesen,

32 den so schwerlich ein sterblich Aug
durchdringt;
33 tropftest Mäßigung dem heißen Blute,
34 richtetest den wilden irren Lauf,
35 und in deinen Engelsarmen ruhte
36 die zerstörte Brust sich wieder auf;
37 hieltest zauberleicht ihn angebunden
38 und vergaukeltest ihm manchen Tag.
39 Welche Seligkeit glich jenen
Wonnestunden,
40 da er dankbar dir zu Füßen lag,
41 fühlt´ sein Herz an deinem Herzen
schwellen,
42 fühlte sich in deinem Auge gut,
43 alle seine Sinne sich erhellen
44 und beruhigen sein brausend Blut!

45 Und von allem dem schwebt ein Erinnern
46 nur noch um das ungewisse Herz,
47 fühlt die alte Wahrheit ewig gleich im
Innern,
48 und der neue Zustand wird ihm Schmerz.
49 Und wir scheinen uns nur halb beseelet,
50 dämmernd ist um uns der hellste Tag.
51 Glücklich, dass das Schicksal, das uns
quälet,
52 uns doch nicht verändern mag!

Das Gedicht „[Warum gabst du uns die tiefen Blicke](#)“ von [Johann Wolfgang von Goethe](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Johann Wolfgang von Goethe	Titel	„Warum gabst du uns die tiefen Blicke“
Verse	52	Wörter	309
Strophen	5		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Aufbau

Verse und Strophen

Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim, Schweifreim etc.)

Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.

Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?
